

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

## **Schwarz kritisiert heuchlerische Politik**

Eine heuchlerische Politik zu Lasten der Landwirte hat der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Werner Schwarz, kritisiert. Einerseits treibe die Politik trotz der gegenwärtig angespannten wirtschaftlichen Situation die Kosten der Betriebe durch schärfere Auflagen in die Höhe. Andererseits beklagten dieselben Politiker die unzureichenden Gewinne in der Landwirtschaft und verwiesen auf den dringenden Handlungsbedarf, so Schwarz auf der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbandes Melle. „Was Teile der Politik derzeit mit uns vorhaben, bedeutet, dass wir finanziell auf dem Niveau eines Hartz-IV-Empfängers landen, bei voller Arbeitszeit und vollem wirtschaftlichen Risiko“, warnte er. Schwarz bezweifelt, dass eine strengere Regulierung der Landwirtschaft dem gesellschaftlichen Willen entspricht. Seiner Einschätzung nach sind die Verbraucher „sehr zufrieden mit unserer Arbeit“. Er fragte: „Warum sonst kauft man uns das alles ab, was wir scheinbar tierquälerisch, umweltverpestend und menschenvergiftend erzeugen?“ Der DBV-Vize fordert „mehr Ehrlichkeit in der Debatte, mehr Objektivität in der Berichterstattung und mehr Sachlichkeit im Umgang mit uns“. Er kündigte an, der Berufsstand werde seine „entwaffnenden Kampagnen“ fortsetzen. Leit motive seien Ehrlichkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit. Dabei müssten aber auch kritische Themen angesprochen werden, z.B. das Schwänzekupieren, den Umgang mit tragenden Schlachtkühen sowie männlichen Küken und Kälbern.

## **Vogelgrippe traf USA hart**

Im ersten Halbjahr 2015 wurden in den USA mehr als 200 Vogelgrippefälle gezählt. Die unmittelbaren ökonomischen Verluste beliefen sich auf 2,6 Mrd. USD, berichtete Prof. Windhorst beim 7. Osnabrücker Geflügelforum. Landesweit gingen mehr als 15.000 Arbeitsplätze verloren. Die Geflügelbetriebe erhielten vom US-Agrarministerium Zahlungen von 698 Mio. USD, die den Wert der getöteten Tiere, die Kosten für die Beseitigung der Tierkadaver und die Desinfektion der Stallanlagen ausglich. 30 Länder verhängten Exportsperrern, durch die der Wert der Geflügelexporte im ersten Halbjahr 2015 um 386 Mio. USD zurückging. In den USA mussten 40,6 Mio. Legehennen und Junghennen, sowie 7,5 Mio. Puten und Zuchtputen getötet werden, vor allem im

Bundesstaat Iowa. Die dramatischen Bestandsrückgänge führten zu einem schnellen Preisanstieg bei Schaleneiern und Eiprodukten. Windhorst rechnet damit, dass die Putenfarmen ab der Jahresmitte wieder im bisherigen Umfang produzieren können. Bei den Legehennen werden dagegen noch 18 bis 24 Monate vergehen, ehe wieder die alte Leistung erreicht wird.

## **Erstmals Anklage wegen Tötung männlicher Eintagsküken**

Die Staatsanwaltschaft Münster hat Anklage gegen den Geflügelzüchter Brinkschulte wegen des massenhaften Tötens männlicher Eintagsküken erhoben. Ob die Klage zulässig ist, muss das Landgericht entscheiden. Es ist die erste ihrer Art. Bislang wird die Praxis des Kükentötens als sogenannter Verbotsirrtum gemäß §17 Strafgesetzbuch geduldet. Dabei geht die Rechtsprechung davon aus, dass dem Täter bei der Begehung der Tat die Einsicht fehlte, Unrecht zu tun. Medienberichten zufolge begründet die Staatsanwaltschaft ihre Klage gegen die Brüterei Brinkschulte mit dem Hinweis, dass diese seit spätestens 2013 habe wissen können, dass sie unrechtmäßig handle. Die Tierschutzorganisation Peta hatte die Brüterei damals angezeigt. Aufgrund dieser Strafanzeige könne sich das Unternehmen nicht mehr auf den Verbotsirrtum berufen, so die Staatsanwaltschaft Münster. Neuesten Medienberichten zufolge wird das Landgericht Münster die Klage möglicherweise abweisen. Endgültig will das Landgericht aber erst in einigen Wochen entscheiden, ob es die Klage zulässt.

## **Rentenbank senkt erneut die Zinsen für Förderkredite**

Die Landwirtschaftliche Rentenbank hat die Zinssätze ihrer Förderkredite entsprechend der Entwicklung an den Kapitalmärkten erneut gesenkt, und zwar nominal um bis zu 0,15 Prozentpunkte. Wie die Rentenbank mitteilte, liegt in der günstigsten Preisklasse (A) der Top-Zins für Förderkredite an Junglandwirte mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie einer zehnjährigen Zinsbindung und drei Freijahren jetzt bei effektiv 1,31 %. Im Dezember 2015 hatte sich dieser Zinssatz auf 1,66 % belaufen; der bisherige Tiefstand war im Frühjahr 2015 verzeichnet worden, als zeitweise in der günstigsten Preisklasse der Top-Zins lediglich 1,00 % betragen hatte.